

Nur im Buchhändler-Börsenblatte,
und zwar hierdurch
zuerst angezeigt. —

[47627]



Ende dieses Monats erscheint in meinem
Verlage:

Moderner Jesuitismus.

Von

Graf Paul von Hoensbroech.



3 1/2 Bogen groß 8°.



Preis 1 M ord., 70 S bar und
11/10 Freieemplare.



Barvorausbestellungen
mit 40% Rabatt u. 7/6 zc. Freieyplre.



Diese neueste Rundgebung des Grafen von Hoensbroech, die seit ihrer Veröffentlichung im letzten Novemberhefte der „Preussischen Jahrbücher“ die Welt beschäftigt, wird in einem bedeutungsvollen Momente als Broschüre erscheinen. Vielleicht schon am 29. November, spätestens aber am 6. Dezember wird der Antrag des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reichstage in erster Lesung verhandelt werden.

Unter allen „Schwerinsanträgen“ hat dieser Centrumsantrag die erste Stelle. Es ist ihm dabei die verhängnisvolle Schidung zugestossen, daß der Antrag die Bezeichnung Nummer 13 der Drucksachen trägt.

Der Jesuitenantrag ist kein Neuling; bisher hatte ihn aber das Centrum nur eingereicht, um damit zu drohen, und hatte seine Maßregeln so getroffen, daß er nicht zur Verhandlung kommen konnte. Diesmal ist er offenbar ernstlich gemeint.



Die Leitartikelferien, die gegenwärtig gegen den Grafen von Hoensbroech in ultramontanen Blättern erscheinen, zeigen, welche Bedeutung man diesem Manne selbst im feindlichen Lager zuerkennt.

Wie man ultramontanerseite den Grafen v. Hoensbroech anzugreifen beliebt, welches Verständnis einem Manne entgegengebracht wird, der nach schweren inneren Kämpfen zu einer persönlichen Weltanschauung gelangt ist, der seinen Weg nach Damaskus gefunden hat, möge folgende Stelle aus der Zuschrift eines katholischen Geistlichen an die „Basler Nachrichten“ beispielsweise zeigen:

„Indem Hoensbroech heute das gerade Gegenteil von dem behauptet, was er vor zwei Jahren geschrieben, hat er offenbar einmal gelogen. Denn damals gehörte er seit mehr als zehn Jahren dem Jesuitenorden an, kannte also die Lehre und Praxis der Jesuiten. Wann hat er gelogen, damals oder jetzt? Das will ich nicht untersuchen. Dagegen behaupte ich, daß ein derartiger verlogener Mann in den Augen eines jeden ehrlichen Menschen gerichtet ist, mag letzterer ein Katholik oder ein Protestant sein. Glaubt man heute, gegen die Jesuiten kämpfen zu müssen, so thue man es wenigstens mit etwas ehrlicheren Waffen, als mit solchen, die ein verlogener Apostat geschmiedet hat!“
J. K.“



Endlich sei hier noch eine Notiz erwähnt, die soeben durch die Presse geht und die — entsprächen die dem Grafen v. Hoensbroech angedichteten Beweggründe dem Thatbestande — geeignet wäre, die erschütternde Bedeutung der Rundgebungen des Grafen Hoensbroech abzuschwächen.

Die „Bosfische Zeitung“ vom 18. November schreibt:

„Wenn nicht alle Zeichen trügen, ist Graf Hoensbroech der Exjesuit, auf dem besten Wege, reumütig ein pater peccavi zu sagen. Nachdem der Besuch des Bischofs von Dresden bei ihm resultatlos geblieben ist, erfahren wir jetzt, daß Graf Hoensbroech vor kurzem Berlin verließ und sich nach Rom begab, um sich mit den obersten Spitzen der katholischen Kirche direkt auseinander zu setzen. Ob es sich dabei um eine Citation handelte, welcher der Abtrünnige folgte, wie weiland Luther nach Worms, oder ob die Reise eine mehr freiwillige war, ist zur Zeit noch nicht aufgeklärt. Außer Zweifel steht es aber, daß Graf Hoensbroech mit dem Jesuitengeneral und dem Papst selbst Konferenzen haben wird.“

Demgegenüber halte ich mich für genügend orientiert, um zu erklären, daß Graf Paul von Hoensbroech heute noch voll und ganz auf dem in seiner Abhandlung „Moderner Jesuitismus“ gefesteten Standpunkte steht.



Ich bitte umgehend direkt zu verlangen. Ich kann natürlich nur Barbestellungen berücksichtigen.

Berlin W., Kleiststraße 14.

20. November 1898.

Hermann Walther.

[47362] In den nächsten Tagen wird ausgegeben:

Formeln, Tabellen und Skizzen

für das Entwerfen

einfacher Maschinenteile.

9. Auflage.

Folio. Kartoniert.

Preis 7 M ord., 5 M 25 S no., 5 M bar.

Wir liefern in beschränkter Anzahl à cond. und bitten zu verlangen. Eilige Bestellungen erbitten wir direkt nach Hannover.

Hannover, 15. November 1898.

Schmorl & von Seefeld Nachf.